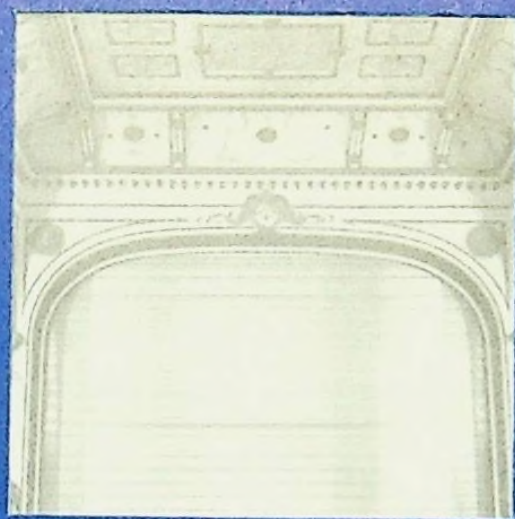
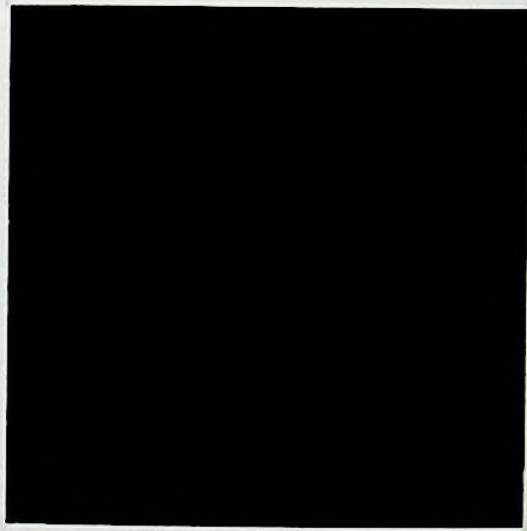


ROSSINI



Boabdil - Re di Granada

IN WILDBAD





Boabdil - Re di Granata

Königliches Kurtheater Bad Wildbad
7., 13., 15., 21. Juli 2007

Boabdil – Re di Granata

(Die Liebenden von Granada)

Opera seria in zwei Akten
von Giuseppe Balducci
Nach einem Roman von Jean-Pierre Claris de Florian
Libretto von einem anonymen Autor

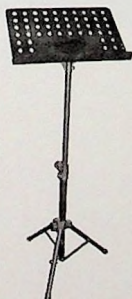
Erste Privataufführung im Teatrino der Marchesa della Sonora in Neapel März 1827 (?)

Erste öffentliche Aufführung i.e. Uraufführung

Aufführungsmaterial: Jeremy Commons

Resultat eines Workshops der Akademie BelCanto

Veranstalter Förderverein Kurtheater Bad Wildbad e.V.



Bitte schalten Sie während der Vorstellung Ihre Mobiltelefone aus
und unterlassen Sie das Fotografieren mit und ohne Blitzlicht.
Ton- und Bildaufnahmen sind untersagt.

Boabdil, König von Granada	Lilianna Zalesinska
Zoraide, Verlobte Abenamets	Letizia Calandra
Abenamet, Heeresführer Granadas	Jasia Julia Nielsen
Ines, eine Vertraute Zoraides	Maria Lantzouraki

Musikalische Leitung, Klavier	Michele d'Elia
Leitung szenischer Workshop	Kay Link
Raum	Anton Lukas
Kostüme	Claudia Möbius
Dramaturgie	Marie-Anne Kohl
Vokale Betreuung	Gioacchino Zarrelli
Musikalische Einstudierung, Klavier	Ugo Mahieux
Licht	Markus Knoblich
Korrepetition und Probenbegleitung	Fausto Di Benedetto
Bühnentechnik	Moussè Dior Thiam, Markus Rademacher
Lichttechnik	Michael Feichtmeier Morten Rosch
Kostümassistenz	Thomas Dohm Ute Packeiser
Maske	Ulrike Lehmann-Ort
Ankleiderin	Isabelle Knoch

Die Akademie BelCanto wird durchgeführt mit freundlicher Unterstützung
der Landesstiftung Baden-Württemberg 2004-2006.
Akademieleitung: Jochen Schönleber.
In Zusammenarbeit mit ROSSINI IN WILDBAD.

Boabdil – Re di Granata

Handlung

Akt I

THRONSAAL

Boabdil, der König von Granada, intrigiert gegen seinen Heerführer Abenamet, dessen Verlobte Zoraide er für sich gewinnen will. Er bereitet einen Hinterhalt für Abenamet vor, in dem dieser sein Leben oder die ihm anvertraute Standarte verlieren muss, worauf die Todesstrafe steht.

Abenamet, mit dem Auftrag konfrontiert, verkündet zuversichtlich seinen bevorstehenden Sieg. Beide hoffen auf den eigenen Triumph und die Vermählung mit Zoraide.

ZORAIDES PRIVATGEMÄCHER

Zoraide hat Angst um den Geliebten Abenamet und äußert beim Abschied ihren Verdacht, dass Boabdil Abenamet verraten könnte.

Während Abenamet im Kampf ist, leistet ihr Ines, eine Vertraute Zoraides, Gesellschaft. Sie berichtet, was sie auf dem nahe gelegenen Schlachtfeld beobachtet. Zoraide reagiert verstört.

Boabdil wirbt um Zoraides Liebe. Sie weist ihn von sich. Ines bringt die Nachricht von Abenamets Niederlage.

Schwer verwundet kehrt Abenamet zurück. Die Standarte wurde ihm von Boabdils Vertrauten entwendet. Es kommt zum offenen Streit zwischen Boabdil und Abenamet, in dem sich beide gegenseitig des Verrats bezichtigen. Abenamet versucht, Boabdil zu töten. Boabdil verurteilt Abenamet zum Tode.

Akt II

THRONSAAL

Boabdil erkennt, dass seine Intrige gegen Abenamet einem politischen Selbstmord gleicht. Er lässt sich dennoch von persönlichen Motiven leiten.

Zoraide erfleht von Boabdil Gnade für ihren Geliebten. Boabdil ist bewegt von Zoraides Tränen und stellt eine Bedingung: Abenamets Leben gegen ihre Einwilligung zur Hochzeit mit ihm selbst. Verzweifelt stimmt sie zu.

Boabdil verlangt, dass sie selbst Abenamet ihre Entscheidung mitteilen muss. Abenamet fühlt sich von ihr verraten und beschimpft sie.

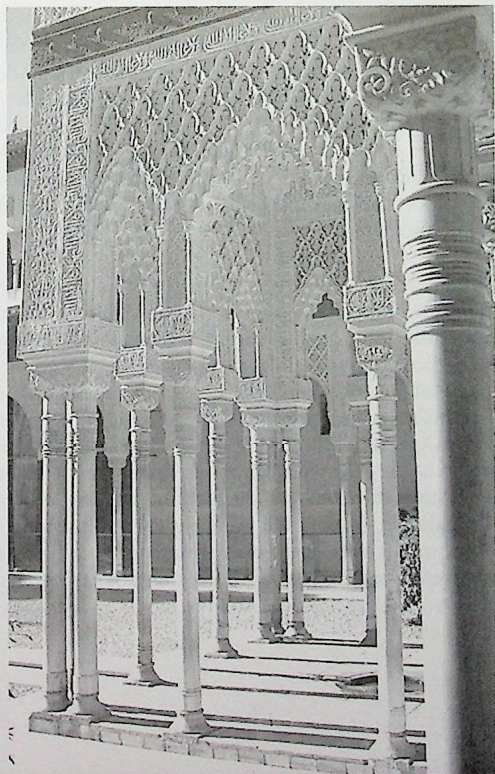
PALASTGEFÄNGNIS

Tief verletzt von dem vermeintlichen Verrat, gesteht Abenamet sich ein, dass er Zoraide trotz allem noch liebt. Ines klärt ihn über die tatsächlichen Umstände auf und arrangiert ein heimliches letztes Treffen der beiden Liebenden im Garten des Palastes.

PALASTGARTEN

Zoraide erinnert sich der glücklichen Zeiten mit Abenamet und plant ihren Selbstmord, sobald Abenamet in Sicherheit ist.

Abenamet und Zoraide versöhnen sich. Zoraide drängt Abenamet, zu fliehen, um sich zu retten, doch er will sie nicht zurücklassen. Ines Warnungen kommen zu spät: Boabdil hat das heimliche Treffen bereits entdeckt. Zoraide und Abenamet wollen gemeinsam sterben. Boabdil kommt und tötet Abenamet. Boabdil ist zufrieden, Rache geübt und ein Exempel statuiert zu haben.



Giuseppe Balducci

Boabdil – Re di Granata

Über den Komponisten Giuseppe Balducci ist nur wenig bekannt. Ein Großteil des heute zur Verfügung stehenden Materials ist den unermüdlichen Nachforschungen Jeremy Commons zu verdanken, dem es auch gelungen ist, das Aufführungsmaterial von Boabdil – Re di Granata nach jahrelanger Recherche zu rekonstruieren. Allein hierdurch ist die Oper heute wieder aufführbar.

Balducci wird am 2. Mai 1796 in Jesi, einer kleinen Stadt nahe Ancona, geboren und stirbt 1845 in Malaga. Bereits in jungen Jahren gründet er sein erstes eigenes Amateur-Ensemble, welches unter seiner Leitung vorwiegend zeitgenössische populäre Opern auführt. Aufgrund persönlicher Verstrickungen muss Balducci als junger Mann seine Heimatstadt verlassen und kommt 1817 nach Neapel.

Aus der Notwendigkeit heraus macht er hier in Neapel zum Beruf, was er vorher allein zu seinem Vergnügen praktiziert hatte. Er studiert zunächst bei Giacomo Tritto und Zingarelli und wird alsbald ein geschätzter Musiklehrer für den Nachwuchs der gehobenen Gesellschaft. 1817 freundet er sich mit der Familie Capece Minutolo an, die ihn ihrerseits wie ein Familienmitglied aufnimmt. Die drei Töchter von Raimondo und der Marchesa Matilde della Sonora Capece Minutolo – Paolina, Adelaide und Clotilde – werden Balduccis Musikschülerinnen, die er zu vorzüglichen Musikerinnen ausbildet. Für sie legt er eine regelrechte Bibliothek mit Notenmaterial an, welches sich heute im Konservatorium San Pietro a Majella in Neapel findet.

Commons gibt an, dass Balducci vermutlich 1826 erstmals auf die Idee kam, eine kleine Oper für Paolina, Adelaide und Clotilde und ihre Freundinnen zu komponieren, die im privaten Rahmen zur Aufführung gebracht werden sollte. Als Aufführungsort dient das hauseigene ‚Teatrino particolare‘ der Marchesa.

Boabdil – Re di Granata ist die erste von fünf Salonopern, die Balducci im Laufe der Zeit speziell für diese Konstellation komponiert. Die Rahmenbedingungen bestimmen die formale Gestaltung der Oper und bringen in Gestalt der Salonoper eine neue Form von Musiktheater hervor. So ist die Begleitung für zwei Klaviere mit je einem Pianisten angelegt – lediglich gegen Schluss erweitert sich die Instrumentierung um eine Harfe zur Kolorierung der Arie Zoraides im Palastgarten. Alle vier Partien in *Boabdil – Re di Granata* sind für weibliche Stimmen geschrieben, ungeachtet des Geschlechts der Charaktere. Diese ungewöhnliche Besetzung macht einen besonderen Reiz der Salonoper Balduccis aus.

Da die Aufführung von *Boabdil – Re di Granata* nur im privaten Rahmen stattfand, wurde sie nicht in der Presse besprochen und ist somit quasi nicht dokumentiert. Allerdings geht aus den Anmerkungen auf der Titelseite des handgeschriebenen Librettos hervor, dass der Text für die Privataufführung im ‚Teatrino‘ durch einen Zensor freigegeben wurde und die erste – und wahrscheinlich einzige – Aufführung mit großer Sicherheit im März 1827 stattfand.

Die Vermutung, dass die Oper *Boabdil – Re di Granata* seit ihrer ersten Aufführung 1827 niemals wieder aufgeführt wurde, basiert auf der Tatsache, dass laut Commons die Rekonstruktion von *Boabdil – Re di Granata* lange Zeit ein unlösbares Problem zu sein schien. In San Pietro a Majella, wo nahezu das sämtliche musikalische Material Balduccis aufbewahrt wird, wurde nur ein Klavierauszug mit der Stimme von Piano I gefunden. Und obwohl sie diese Stimme komplett enthält, sagt sie nichts aus über den Part von Piano II. Auch enthält sie immer nur eine Gesangslinie, weswegen zwar die dürftige Rekonstruktion der Solostücke teilweise möglich war, nicht aber die der Ensemblestücke. Demnach schien eine musikalische und szenische Realisierung der Oper unmöglich.

Nach jahrelanger Recherche tauchte jedoch auch die Partitur von Piano II auf, die fälschlicherweise auf ihrer Titelseite als ‚cantata‘ bezeichnet wurde und somit in einer anderen Sektion der Bibliothek aufbewahrt worden war. Trotz einiger verbleibender Unstimmigkeiten lässt sich die Oper durch die Wiederentdeckung der Master-Partitur Piano II nun so weit rekonstruieren, dass sie heute wieder aufführbar ist. Die Betitelung der Master-Partitur als ‚cantata‘ mag suggerieren, so Commons, dass Balducci die Arbeit an *Boabdil – Re di Granata* begonnen hatte mit der Intention, das Stück ohne Kostüme und Bühnenspiel aufzuführen und erst im Prozess des Komponierens seine Meinung änderte.

Marie-Anne Kohl

(auf der Grundlage von:

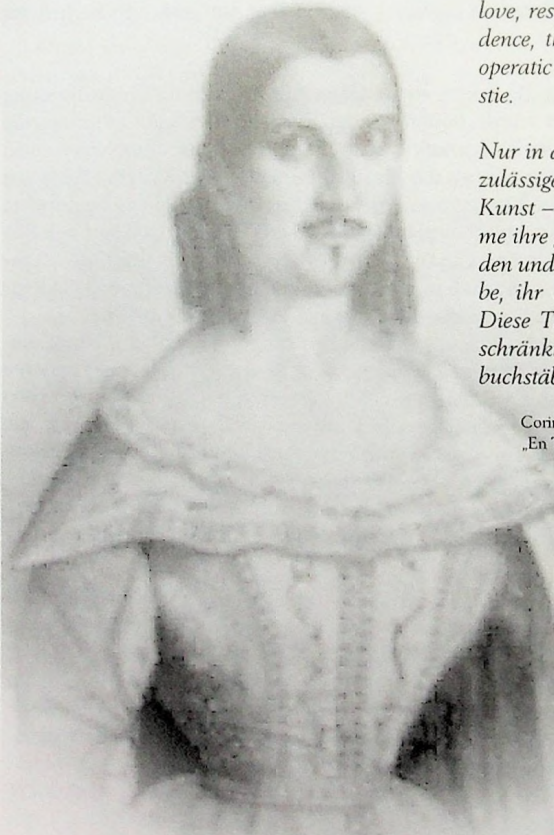
- Jeremy Commons: On Rediscovering a Forgotten Composer: Giuseppe Balducci. In: *About the House. Journal of the Friends of Covent Garden*, 12/1986

- Jeremy Commons, „Boabdil Re di Granata“, unveröffentlichtes Manuskript, geschrieben für das Rossini-in-Wildbad Belcanto Festival, für die Vorbereitung der dortigen Produktion im Juli 2007)

Only in opera – that seemingly forbidden and improbable realm of artifice – could a woman, through the power of her voice, transcend her gender and, more than love, rescue her own sex. This transcendence, though, is not restricted to those operatic roles that are literally en travestie.

Nur in der Oper – diesem scheinbar unzulässigen und unwirklichen Reich der Kunst – kann eine Frau kraft ihrer Stimme ihre geschlechtliche Identität überwinden und gleichzeitig, mehr als mit der Liebe, ihr eigentliches Geschlecht wahren. Diese Transzendenz ist jedoch nicht beschränkt auf diejenigen Opernrollen, die buchstäblich en travestie sind.

Corinne Blackmer, Patricia Juliana Smith (1995):
„En Travestie: women, gender subversion, opera“.
New York, S. 5
(frei übersetzt von Marie-Anne Kohl)



Adelaida Gambano als römischer Edeler Maffio Orsini in *Lucrezia Borgia* von Gaetano Donizetti.

BOABDIL – DER WEINENDE MAURENKÖNIG

„Beweine nicht wie ein Weib, was du nicht wie ein Mann hast verteidigen können.“

Der letzte Maurenkönig Mohammed Abu Abdallah, von den Spaniern Boabdil genannt, kam erstmals 1482 an die Herrschaft Granadas, als es seiner Mutter Aischa al-Hurra gelang, ihren greisen Gatten Ali Abu al-Hassan zu stürzen und ihren 25jährigen Sohn auf den Thron zu bringen. Zu diesem Zeitpunkt stand das Königreich Granada bereits seit Jahrzehnten unter christlicher Oberherrschaft, die Maurenherrscher waren den christlichen Königen tributpflichtig geworden. Jedoch kam es – aufgrund der finanziellen Belastung und der religiösen Differenzen – immer wieder zu kriegerischen Auseinandersetzungen. Die spanischen Könige Isabella von Kastilien und Ferdinand von Aragón zielten auf ein christliches Einheitsreich und somit auf eine Zerschlagung maurischer Herrschaft auf spanischem Boden. Zum offenen Bruch kam es, als der Maurenherrscher 1479 den Tribut verweigerte.

Boabdil geriet 1483 bei dem Versuch, das Grenzstädtchen Lucena zu erobern, in spanische Gefangenschaft und wurde erst gegen eine Zahlung von 12000 Goldstücken wieder frei gelassen. In dieser Zeit hatte sein Onkel die Macht ergriffen, die Boabdil nun zurückzugewinnen versuchte. Während der Maurenkönig in den Bergen Málaga im offenen Kampf gegen die Spanier stand, zog Boabdil in die Alhambra ein und ließ seinen Onkel in eine Falle der christlichen Gegner laufen. Málaga wurde eingenommen und die gesamte Bevölkerung in die Sklaverei verkauft, der verratene König musste fliehen.

Boabdil, durch seinen Verrat erneut an die Macht gelangt, sah sich nun mit dem Ergebnis seiner Handlungen konfrontiert: den Resten eines unwiderruflich angeschlagenen Maurenreichs, das zusätzlich durch Bürgerkrieg und Überschwemmung geschwächt war. Granada wurde zur letzten Enklave maurischer Herrschaft.

Nach einer langen Belagerung und Aushungerung der Bevölkerung durch das spanische Heer blieb Boabdil 1491 nichts anderes übrig, als zu kapitulieren und Granada aufzugeben. 1492 übergibt er die Stadtschlüssel an Isabella und Ferdinand. Damit endet eine fast 700jährige Geschichte maurischer Herrschaft auf der iberischen Halbinsel.

Das Tor, durch das Boabdil die Stadt zu Pferd verließ, wurde auf seinen Wunsch hin hinter ihm zugemauert. Auf einer Anhöhe jenseits Granadas soll sich Boabdil noch einmal umgewendet haben und mit einem Seufzer einen letzten Blick auf die für ihn verlorene Stadt geworfen haben. Seither trägt dieser Ort den Namen *Puerto del Suspiro del Moro* (Paß des Seufzers des Mauren). Womöglich hatte der letzte Maurenkönig hierbei eine Träne im Auge – überliefert ist die Bemerkung seiner Mutter: „Beweine nicht wie ein Weib, was du nicht wie ein Mann hast verteidigen können.“

In den Erzählungen rund um die historische Figur des Boabdil verschränken sich Dichtung und Wahrheit derart eng, dass sie kaum voneinander zu unterscheiden sind. 1791 schreibt Jean-Pierre Claris de Florian seinen pseudo-historischen Roman *Conzalve e Cordoue, ou Grenade reconquise*, in dem er fiktive Ereignisse aus dem Leben Boabdils erzählt. Der Roman wird seinerzeit sehr populär und schließlich zur Grundlage zahlreicher Opern. Eine der heute noch bekannten Verarbeitungen ist das Libretto *Zoraida di Granata* von Bartolomeo Merelli, das 1822 von dem jungen Gaëtano Donizetti vertont wurde. Giuseppe Balducci komponiert 1827 seinen *Boabdil – Re di Granata* auf Grundlage eines Librettos mit anonymem Autor, das auf einer Episode des Romans basiert.

Marie-Anne Kohl



Boabdil übergibt den
Stadtschlüssel an Isabella I.
von Kastilien und
Ferdinand II. von Aragón.

Historienbild von
Francisco Pradilla y Ortiz,
1882

Literatur:

- Fatima Mernissi: *Herrscherinnen unter dem Halbmond. Die verdrängte Macht der Frauen im Islam.* Freiburg im Breisgau 2004, S. 18-20.
- Jerem Commons, „Boabdil Re di Granata“, unveröffentlichtes Manuskript, geschrieben für das ROSSINI IN WILDBAD Belcanto Festival, für die Vorbereitung der dortigen Produktion im Juli 2007.

Boabdil – eine moderne Oper?

Anmerkungen von Kay Link zur szenischen Arbeit

Eine Oper für vier Frauen und zwei Klaviere – das hörte sich für mich gleich spannend, ja irgendwie modern an. Was für den armen Balducci Zwang und eine Notlösung war, ist für uns heute eine reizvolle Konstellation. Frauen spielen Männer, singen Liebesduette, streiten sich um andere Frauen – ein lustvolles Spiel mit den Geschlechtern findet statt, erotische Verwirrung allenthalben. In der Szene, in der Boabdil seinen langjährigen Gefährten Abenamet in den sicheren Tod schickt, gibt es in ihrem Duett trotz der erklärten Abneigung, dem Neid und der Eifersucht einen geradezu zärtlichen Zwischenteil. Da singen zwei Frauen, die zwei Männer spielen, eine Art Liebesduett. Kurz darauf wird das mit sehr männlichem Gestus wieder zugedeckt, als ob es den beiden unangenehm wäre. Was war das eigentlich für eine Freundschaft, bevor Zoraide dazukam? Wenn die beiden dann vom Objekt ihrer Liebe (*objecto dell' amor*) singen, ist man als Zuschauer nicht mehr ganz sicher, wer jetzt eigentlich gemeint ist – Zoraide oder gar der Widersacher? Penthesilea zerfleischte ja auch ihren Achill.

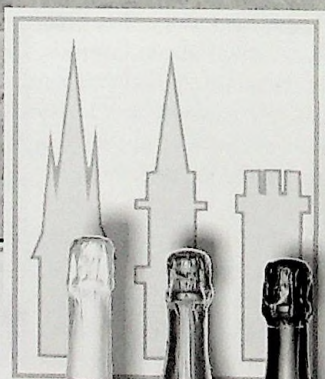
Zoraide wiederum bekräftigt ihre Ablehnung Boabdils („ich werde Dich niemals lieben“) so oft und so lange, bis man – Belcanto hin oder her – geradezu skeptisch werden muß, ob dem tatsächlich so ist. Abenamet und Boabdil, die ehemaligen Freunde, das sind zwei ganz ungleiche Alternativen, die wohl beide Ihren Reiz auf Zoraide auszuüben scheinen – der Zweifler und die Kampfmaschine. Darf man den potentiellen Mörder seines Partners lieben? Und macht das moralische Verbot ein solches Gefühl nicht noch aufregender? Man las ja schon von Geiseln, die sich in Ihre Verführer verliebten. Und Macht und Reichtum sind ja ohnehin sexy...

Ein spannendes Dreieck ist diese Personenkonstellation also. Ich sage Dreieck, und was ist mit Ines, der vierten im Bunde, der einzigen, die einen nicht-arabischen Namen trägt? Laut Libretto eine brave Vertraute von Zoraide. Und mindestens so gut wie ihre Herrin. Gibt es auf der Bühne etwas langweiligeres als Helden und Heilige? Meine Vermutung, daß Ines vielleicht gar nicht so treu und loyal ist, kam mir bei der Frage, wem Boabdil im ersten Bild eigentlich seine Intrigen-Pläne anvertraut. Laut Libretto irgendwelchen stummen Getreuen. Sobald ich mir vorstellte, Ines sei es womöglich, die da ein doppeltes Spiel treibt, bekam die ganze Geschichte eine unheimliche Note. Wenn auch nicht ganz klar wird, auf was sie aus ist, gibt eine solche Figur, die im Hintergrund die Fäden zieht, das Personendreieck gleichsam umspinnt, dieser Oper eine zusätzliche, spannende Note.

Überhaupt lehrte mich die Musik viel über die Figuren, die einem zunächst doch sehr grobschnittig vorkommen: der Böse, der Held, die Grundgute und ihre Freundin. Doch Balducci zeigt uns die Zwischentöne auf, vielleicht ganz unbeabsichtigt. Denn vieles, was

F

*in gutes Stück Heimat,
zum Genießen
oder als Geschenk ...*



Öffnungszeiten:
Montag bis Mittwoch 8:00 - 17:00
Donnerstag und Freitag 8:00 - 18:00
Samstag 9:00 - 13:00

*...denn ein feiner Tropfen kommt
immer gut an.*



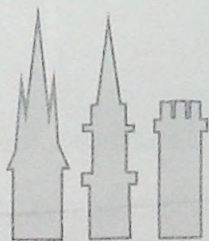
*Wein aus
Weingarten*

Telefon 0 72 44 - 70 33 - 0

Telefax 0 72 44 - 24 98

Besuchen Sie uns im Internet:

www.wg-weingarten.de



Winzergenossenschaft

Weingarten eG


Kirchbergstrasse 17

76 356 Weingarten / Baden




damals einfach dem Schöngesang dienen sollte, irritiert uns heute. Schrecklichste Gefühlszustände werden musikalisch in fröhlicher Gelöstheit präsentiert und noch mit ein paar gurrenden Verzierungen gekrönt. Diese Künstlichkeit kann man aber auch nutzen. Und dann entsteht manchmal ein ironisches Moment, eine Schärfe. So ist unsere Zoraide nicht *nur* gut, Abenamet mehr als ein makelloser Held, unser Boabdil nicht nur böse und Ines keine blasse Nebenfigur. Mischcharaktere eben. Etwas anderes kann man, außer im Märchen, heute kaum mehr auf die Bühne stellen.

Apropos heute und damals: Es sind drei Zeitebenen, mit denen wir uns beschäftigen mußten: Das 15. Jahrhundert, also die Zeit, in der der historische Maurenkönig lebte, dann das 19. Jahrhundert, die Entstehungszeit der Oper und das 21. Jahrhundert, heute, Bad Wildbad 2007. Und genau davon gingen wir in unserem Workshop aus: Die Situation von jungen Sängerinnen, die eine Belcanto-Oper über den letzten Maurenkönig auf spanischem Boden spielen sollen. Was wir präsentieren, ist ein Zwischenergebnis, eine Station auf dem Weg zu einer Operninszenierung. Deshalb verleugnen wir den Workshopcharakter auch gar nicht, spielen mit der Verunsicherung der Darstellerinnen, die die Geschlechter wechseln bzw. mit einem androgynen Gegenüber konfrontiert werden, greifen ab und zu auch nach dem rettenden Notenständer.

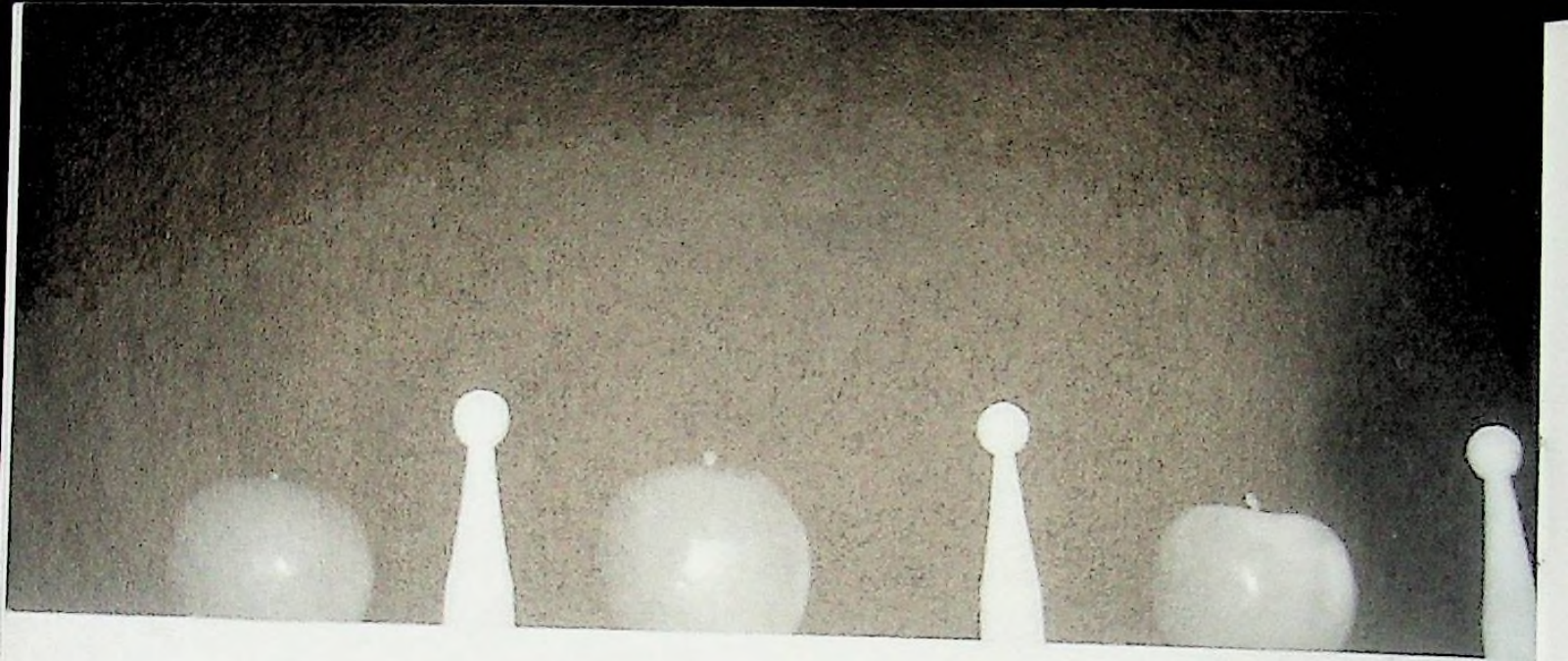


Damen



Herren

Ein Garderobenständer, 20 Stühle,
4 Notenständer, zwei Flügel. Die
Gegenstände auf der Bühne
erinnern an eine klassische Konzert-
situation. Allein ihr ungewöhnliches
Arrangement bereitet auf das Spiel
mit den im Kurtheater vorgefundenen
Objekten vor. Durch ihre
Integration in den Bühnenraum
wird die Idee des *work-in-progress*
aufgegriffen, die sich auch in der
szenischen Arbeit niederschlägt.
Durch das sichtbare Changieren der
Darstellerinnen zwischen ihren
Rollen als fiktive Opernfigur und
private Sängerin wird der
Konstruktionscharakter der
behaupteten Identitäten auf der
Bühne offen gelegt.
Den Workshopcharakter
unterstreichend, fungieren die
Objekte auf der Bühne sowie der
Bruch in der Darstellung als
ständiger Verweis auf den Prozess
und das Entstehen von Theater.



6

47

48

49



51

52

Michele d'Elia
Musikalische
Leitung



Michele d'Elia, erhielt seine erste musikalische Ausbildung von seinem Vater, einem Oboenlehrer, und begann sehr früh mit dem Studium des Violoncellos und des Klaviers. Am Konservatorium „Tito Schipa“ in Lecce schloß er seine pianistische Ausbildung ab.

Als musikalischer Assistent und Korrepetitor wurde er von Marco Boemi, Enza Ferrari und Carlo Ventura unterrichtet. Er war Finalist beim Wettbewerb für Korrepetitoren am Teatro Regio in Turin wurde darauf unter die Pianisten für das Konservatorium Gioachino Rossini in Pesaro gewählt, wo er in den Jahren 2003/2004 und 2004/2005 arbeiten konnte.

Zu den Künstlern, mit denen er zusammenarbeitete, gehören u.a. Katia Ricciarelli und Elisabetta Fiorillo.

Im Jahr 2005 war d'Elia Gewinner des 59. Wettbewerbs für Klavierbegleitung im Teatro Lirico Sperimentale „A. Belli“ in Spoleto, wo er bei Aufführungen von Donizettis *Lucia di Lammermoor* mitwirkte und an Meisterkursen u.a. bei Renato Bruson teilnahm.

Beim Festival Rossini in Wildbad arbeitete er bereits mehrfach, zuletzt auch für die Aufnahme von Rossinis *La Donna del Lago* unter der Leitung von Alberto Zedda im November 2006.

Kay Link
Leitung szenischer Workshop

Kay Link ist ganz in der Nähe von Bad Wildbad aufgewachsen, in Pforzheim. Als Jugendlicher machte er dort am Stadttheater seine ersten Theatererfahrungen im Extra-Chor und als Kleindarsteller.

Nach Studium der Literaturwissenschaft, Geschichte, Kunstgeschichte und Gebärdensprache in Frankfurt am Main folgten Assistenzen in London und an der Staatsoper Dresden. Er war Assistent u. a. von Werner Schröter und Claus Guth. Seit 1999 folgten zahlreiche eigene Inszenierungen von Opern, Operetten, Musicals und Schauspiel, darunter Uraufführungen – u.a. eine Co-Regie an der Semperoper in Dresden. Zu Beginn dieser Spielzeit legte er eine Interpretation von Webers *Der Freischütz* am Theater Nordhausen vor sowie im Juni einen eigenen Musical-Abend „Show Biz“ an der Oper Leipzig. Weitere Stationen Kay Links waren u. a. das Staatstheater Darmstadt, die Theater in Altenburg und Meiningen – beide Theater bespielten vor 100 Jahren regelmäßig das Wildbader Kurtheater – Halle, Hannover, Heidelberg, Dresden, Linz so-



wie die Kreuzgangspiele in Feuchtwangen. Von Kay Link sind Publikationen zu Heinrich von Kleist und Thomas Bernhard erschienen.

Kay Link und Anton Lukas sind vor wenigen Wochen für eine Interpretation des *Woyzeck* für den Kölner Theaterpreis 2007 nominiert worden.

Anton Lukas Raum



Anton Lukas studierte Innenarchitektur an der Fachhochschule Rosenheim, Grafik und Design an der Fernakademie Hamburg sowie Kostüm- und Bühnenbild an der Technischen Universität Berlin.

Lukas realisierte die Ausstattung für zahlreiche Produktionen, zuletzt für „sprachlos“, eine Performance von Pedro Kadir am Pergamonmuseum Berlin und für „Woyzeck“ unter der Regie von Kay Link am FWT Köln. Die Produktion wurde im Juni 2007 für den Kölner Theaterpreis nominiert. Er betreute im Bereich Ausstattung die Gastspiele von Constanza Macras' „Back to the present“ und stattete Macras' „Scratch Neukölln“ aus. Diese Zusammenarbeit führte ihn u. a. nach Ita-

lien, Frankreich, Indien, Japan, Korea und die USA.

2002 erhielt er den 1. Preis im Wettbewerb des Carrousel-Theaters in Berlin für den Bühnen- und Kostümbildentwurf und ein Ideenkonzept zu „Polter, Geist und Ti“ von Erik Uddenberg. Im gleichen Jahr verlegte Lukas seinen Lebensmittelpunkt nach Berlin, wo er auch als freischaffender Künstler arbeitet.

Claudia Möbius Kostüme

Nach ihrem Studium zur Modedesignerin war Claudia Möbius für zahlreiche freie Theaterproduktionen als Kostümbildnerin tätig. Die Berlinerin arbeitete für Varieté, Tanztheater, Musical und Kino. 1999 war sie Kostümassistentin für die 2600-Jahresfeier von Marseille *LaMmasalia* sowie im Rahmen des Opernfestivals Les Chorégies d'Orange im antiken Amphitheater für *Norma*. Zahlreiche Produktionen am Hessischen Staatstheater Wiesbaden (u.a. unter der Regie von Daniel Karasek) folgten. In den letzten Spielzeiten entwarf Claudia Möbius Kostüme für das Theater Heidelberg, für zwei Produktionen am Theater Koblenz, Rossini in Wildbad und die Tanztage des Theaters Vorpommern Greifswald-Stralsund.



Gioacchino Zarrelli
Vokale Betreuung

Gioacchino Zarrelli arbeitet als Sänger, Musikwissenschaftler und Gesanglehrer am Conservatorio N. Sala di Benevento. Er hat zudem Abhandlungen über den Gesangstil des Belcanto geschrieben.



Zunächst Schüler von Rodolfo Celletti, setzte er seine Ausbildung bei Michael Aspinall fort. Er gastierte bei zahlreichen Festivals, Opernbühnen und Konzerthäusern in- und außerhalb Italiens und arbeitete mit namhaften Dirigenten und Regisseuren zusammen.

1998 sang er in *Matilde di Shabran* und *Il viaggio a Reims* in Bad Wildbad, dort war er 2001 wiederum in *Il viaggio a Reims* und in *La pietra del paragone* zu hören sowie 2003 in *L'Accademia di musica*. Sein Repertoire umfasst zahlreiche Belcanto-Rollen, die er teilweise auch auf CD aufgenommen hat.

Ugo Mahieux
Pianist

Ugo Mahieux wurde in Neapel geboren und nahm noch sehr jung sein Klavierstudium am dortigen Konservatorium San Pietro a Majella bei Marisa Carretta auf, das er 2004 abschloss. Sein Interesse als Pianist gilt der Kammermusik und der Gesangsbegleitung. 2004 qualifizierte er sich für den Wettbewerb der *Maestri Collaboratore* der Accademia di Arti e Mestieri der Mailänder Scala. Im akademischen Jahr 2004/2005 arbeitete er als *Pianista accompagnatore* am Konservatorium San Pietro a Majella in Neapel. Nachdem er die Auswahl *di Qualificazione Professionale per Maestro Collaboratore Sostituto* in Spoleto gewonnen hatte wurde er eingeladen, die Opernproduktionen der *Stagione lirica* sowie die Master Classes der Dozenten Raina Kabaiwanska, Luciana Serra und Renato Bruson zu begleiten. Als Pianist und Korrepetitor arbeitete er bereits 2006 beim Festival Rossini in Wildbad.





Lilianna
Zalesinska
(Boabdil)

Die polnische Mezzo-
sopranistin Lilianna
Zalesinska schloss ihr

Gesangsstudium 2006 an der Bacewicz
Musikakademie in Lodz, Polen, ab.

Bereits während ihres Studiums besuchte
Zalesinska zahlreiche Meisterkurse, u. a.
bei Prof. Teresa Zylis-Gara und Prof.
Helena Lazarska, und nahm erfolgreich
an internationalen Gesangswettbewerben
teil. 2004 war sie Preisträgerin des Inter-
nationalen Gesangswettbewerb der Kam-
meroper Schloss Rheinsberg. Diese Aus-
zeichnung beinhaltete die Besetzung als
Matilda in Händels *Ottone*, inszeniert von
Harry Kupfer.

Seit 2002 tritt Zalesinska in zahlreichen
Festivals, Konzerten und Opernproduk-
tionen in Polen, Deutschland und Öster-
reich in Erscheinung. Zu ihren Rollen
gehört die Principessa in Puccinis *Suor An-
gelica* und Amastris in Händels *Xerxes*. Ihr
Repertoire reicht von Werken des Barock
bis hin zur zeitgenössischen Musik.

Zalesinska erhielt Stipendien u. a. vom
polnischen Kulturministerium und vom
DAAD.

Derzeit absolviert sie ein Postgraduierten-
studium an der Universität für Musik und
darstellende Kunst Wien bei KS Prof.
Marjana Lipovsek.

Letizia Calandra
(Zoraide)

Letizia Calandra wurde in Rom geboren
und studierte Gesang an der dortigen Ac-
cademia di Santa Cecilia. Sie ist Preisträ-
gerin zahlreicher internationaler Gesang-
wettbewerbe, darunter A. Belli del Teatro
Lirico Sperimentale di Spoleto.

In Spoleto gab sie im Jahr 2000 ihr
Operndebüt in Pergolesis *La Serva Padro-
na*. Ihr Repertoire umfasst ebenso die
Musik des 17. Jahrhunderts wie die italie-
nische Oper des 19. Jahrhunderts. Bisherige
Engagements führten sie u.a. mit Do-
nizettis *L'elisir d'amore* und Verdis *Ballo
in Maschera* an das Teatro dell'Opera in
Rom und mit Cherubinis *Ifigenia in Auli-
de* nach Parma. Mit großem Erfolg de-
bütierte sie als Donna Anna in Mozarts
Don Giovanni. Darüber hinaus sang sie
zahlreiche Rollen in Werken von Purcell,
Haydn, Gluck und Wolf-Ferrari. Auch als
Konzertsängerin ist sie sehr aktiv und
sang z.B. in Rossinis
Petite Messe Solennelle.
Einen weiteren Schwer-
punkt ihrer Konzert-
tätigkeit bildet die
neapolitanische Mu-
sik des 16. Jahrhun-
derts.



Jasia Julia Nielsen
(Abenamet)

Die dänische Mezzosopranistin Jasia Julia Nielsen absolvierte ihr Gesangsstudium an der Musikhochschule Lübeck sowie bei Anke Eggers, Sabine Kirchner und Paul Farrington. Darüber hinaus belegte sie Kurse in Ballett und Zeitgenössischem Tanz an der Universität Kopenhagen sowie dem Morley College in London.

Parallel zum Gesangsstudium besuchte



Nielsen zahlreiche Meisterkurse, u. a. bei Kai Wessel, Petra Lang, Graham Johnson und Dame Felicity Lott.

Im Mittelpunkt ihrer regen Konzerttätigkeit in Deutschland

und England stehen Werke der Klassik und der Romantik. Zu ihren Opernrollen gehören Dido aus Purcell *Dido und Aeneas*, die sie 2000 in Hamburg sang, Olga aus Tschaikowskys *Eugen Onegin*, mit der sie 2003 an der Oxford City Opera auftrat und Zita aus Puccinis *Gianni Schicchi*. Zuletzt war Nielsen als zweiter Knabe in Mozarts *Zauberflöte* an der Opera del Mar zu erleben.

Maria Lantzouraki
(Ines)

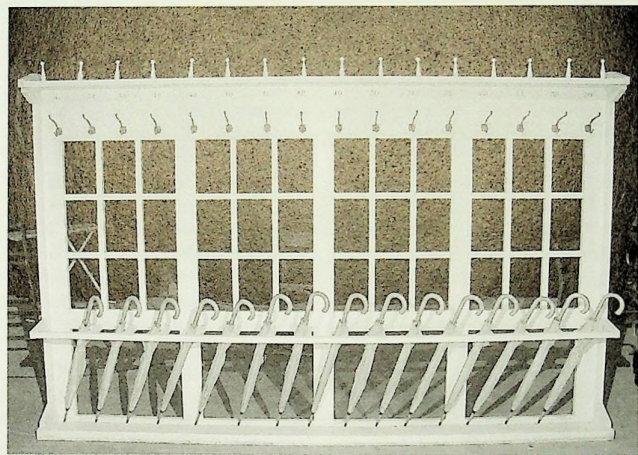
Die griechische Sopranistin Maria Lantzouraki studierte Gesang und Schauspiel am Attiki Konservatorium in Athen. Anschließend ging sie als Gaststudentin an die Hochschule für Musik und Theater München. Derzeit studiert sie u. a. mit Nicolas Trees und Gabriele Schnaut.

Lantzouraki belegte Meisterkurse u. a. bei Edda Moser in München, bei Anna Tomowa-Sintow in Athen und bei Raúl Giménez an der Akademie BelCanto in Bad Wildbad.

Sie sang die Bacchida in der Oper *Bacchae* von Theodor Antoniou im Amphitheater Herodius Atticus und die Bianca in *Kiss me Kate* von Cole Porter im Opernstudio der Athener Nationaloper. 1999 wurde sie für ihren Gesang mit der höchsten je vergebenen Ehrenausszeichnung des Konservatorium Attiki ausgezeichnet. 2003

war sie Stipendiatin der Europäischen Akademie für Musik und Darstellende Kunst in Montepulciano.





The sense of both genders inhabiting liberally the same aesthetic realm in opera was still evident during the first three decades of the nineteenth century. Prior to 1830, the heroine of an opera, although usually a soprano, might also be a contralto; the hero, although usually a tenor, might again be a contralto.

Noch in den ersten drei Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts galt der Gedanke, dass beide Geschlechter in der Oper in ihrer ästhetischen Funktion frei austauschbar sind. Vor 1830 konnte die Heldin einer Oper, wenn auch normalerweise ein Sopran, auch ein Contralto sein; der Held, wenn auch normalerweise ein Tenor, konnte ebenfalls ein Contralto sein.

Rutherford, Susan et al. (2006): „The Prima Donna and opera, 1815 - 1930“. Cambridge Univ. Press, S. 213.

(frei übersetzt von Marie-Anne Kohl)

Das ROSSINI und AKADEMIE BELCANTO Team 2007 *Intendanz und künstlerische Leitung* Jochen Schönleber - *Leitung Organisation* Martin Schiereck - *Presse und Öffentlichkeitsarbeit* Dr. Ulrich Köppen - *Dramaturgie* Dr. Annette Hombacher - *Finanzwesen* Hugo Hombacher - *Ausstattung* Madeleine Boyd und Anton Lukas - *Kostüme* Claudia Möbius - *Licht* Markus Knoblich - *Beleuchtung* Michael Feichtmeier, Morten Rosch - *Leitender Techniker* Moussé Dior Thiam - *Zweiter Techniker und Leiter der Haustechnik* Markus Rademacher - *Assistenz der Festspielleitung* Lutz Schwarz - *Assistenz der Organisation* Marie-Anne Kohl - *Assistenz der Öffentlichkeitsarbeit* Christian Schütte - *Ausstattungsassistentin und Bühnenbild* Anton Lukas - *Mitarbeit Kostüm* Thomas Dohm, Ute Packeiser, Cathleen Boetzel



»Stürmisch bewegt!«
**Europäisches
Musikfest
Stuttgart**
26.08. - 09.09. **2007**

ISRAEL PHILHARMONIC ORCHESTRA.

Leitung: Zubin Mehta

FESTIVALENSEMBLE STUTTGART,

Leitung: Helmuth Rilling, Christoph Poppen

THE TALLIS SCHOLARS

ANGELA HEWITT & DANIEL MÜLLER-SCHOTT

MANDELRING QUARTETT

DIETRICH HENSCHEL, DIANA DAMRAU

HILLE PERL & LEE SANTANA

BAIBA UND LAUMA SKRIDE

LOEKI STARDUST U. A.

Karten: 0711. 619 21 61
www.bachakademie.de



INTERNATIONALE BACHAKADEMIE STUTTGART

Klavierhaus Jan Seela

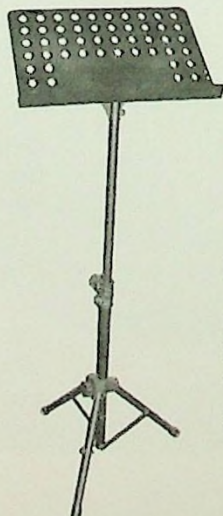


STEINWAY & SONS PARTNER



Mühlstraße 22
75305 Neuenbürg
Telefon 0 70 82 / 4 05 28
www.klavierhaus-seela.de
e-mail: janseela@aol.com

Donnerstag	9.30 - 12.30 Uhr	14.30 - 18.00 Uhr
Freitag	vorm. geschlossen	14.30 - 18.00 Uhr
Samstag	10.00 - 12.00 Uhr	



Impressum

Herausgeber ROSSINI IN WILDBAD im Auftrag des Fördervereins Kurtheater e.V. -
Künstlerische Leitung Jochen Schönleber - Redaktion Christian Schütte - Satz und
Gestaltung Horst Oberle - Druck Eisele Druck GmbH, Bad Wildbad - Verlag und An-
zeigenverwaltung penso-pr Grafenau-Dätzingen - ROSSINI IN WILDBAD ist eine
Veranstaltung des Landes Baden-Württemberg und des Landkreises Calw.

30306814133

Wir brauen Bier- Spezialitäten



BRAUHAUS PFORZHEIM

SEIT 1889



Abfallwirtschaft Landkreis Calw

Kultur braucht Partner!

Vorhang auf für "Rossini in Wildbad"



Als modernes, privatwirtschaftliches Dienstleistungsunternehmen freuen wir uns, Partner des Festivals „Rossini in Wildbad“ zu sein.

Partnerschaftlich

Neben unserem „Kerngeschäft“, dem Betrieb der acht Recyclinghöfe im Landkreis Calw, der Abfallberatung oder der Vermarktung von Wertstoffen gehört zum Beispiel auch die Förderung der HolzEnergie zu unserem Leistungsspektrum.

Freundlich

Wir sorgen dafür, dass Abfälle so weit wie möglich sinnvoll verwertet werden und beraten unseren Kunden kompetent zu allen Fragen der Abfallentsorgung. Außerdem bieten wir umfangreiche Informationen zu Holzbrennstoffen an.

Innovativ

Wir wünschen allen Besuchern des Rossini-Festivals ein unvergessliches Erlebnis!

Zuverlässig

Ihre AWG Abfallwirtschaft Landkreis Calw GmbH

Gäuallee 5

72202 Nagold

Tel: 0 74 52 / 60 06 - 70 72 Fax: 0 74 52 / 60 06 - 77 77

E-mail: kontakt@awg-info.de Internet: www.awg-info.de

